

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

329 (18.7.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntag- und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Postamt höherer Gewalt. Streifen, Auslieferung umsonst bei der Bestellung keine Anträge bei Veränderungen oder Rückstellungen der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb 6 bis zum 25. d. Mis. auf den Monats-Vertrag annehmen werden.

# Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Samstag, den 18. Juli 1931.

Eigentum und Verlag von: **Herbinaud Thiermann**  
Verantwortlich: Schriftf. A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten: i. B. Dr. C. Schömm; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: H. Volkmann; für das Fremdenland: R. Köhler; für Ober- und Konkrete: Christ. Hertel; für den Sonderbeleg: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 30 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Bellmann: Post und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Belle- und Letzt-Zeitung / Landwirtsch., Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Die Einladung nach Paris und London: Brüning und Curtius abgereist. Entscheidende Tage für die Zukunft Deutschlands.

m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler, der Außenminister, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und die übrigen der Ministern beigegebenen Herren haben am Freitag abend Berlin verlassen. Sie werden am Samstag nachmittag um 2 Uhr in Paris eintreffen. Wenige Stunden vor ihrer Abreise fand noch einmal ein Ministerat statt, der sich mit den bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen beschäftigte. In dieser Sitzung haben der Kanzler und der Außenminister alle Vollmachten erhalten, die für ein Gelingen ihres Unternehmens notwendig sind. Es versteht sich von selbst, daß sich der Kanzler und der Außenminister auf keine Leizumutungen einlassen werden, die den Wünschen und Forderungen entsprechen, wie sie in den letzten Tagen in der französischen Presse zum Ausdruck gebracht worden sind. Selbstverständlich sind sich Brüning und Curtius der Schwere ihrer Aufgabe und des Ernstes der Lage voll und ganz bewußt. Ihr Bestreben geht dahin, Deutschland aus der Krise herauszuführen, sie haben aber gerade in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, daß sie auch unter den schwierigsten Umständen keinen Verstand zu bewahren wissen. Infolgedessen darf man zu ihnen das vollste Vertrauen haben, das das deutsche Volk noch am besten dadurch unterstreichen würde, wenn es sich durch bestimmte zu erwartende französische Sensationsmeldungen nicht im geringsten beirren oder nervös machen läßt.

Die offizielle Einladung ist am Donnerstag abend dem deutschen Botschafter in Paris überreicht worden.  
Sie lag am Freitag früh in Berlin vor. Form und Inhalt stehen in grellem Gegensatz zu der Tonart, die uns aus dem französischen Hätterwald entgegenkollt. Es ist auch in der Einladung mit keinem Wort auf irgend ein Beratungsprogramm Bezug genommen. Die deutschen Herren werden am Samstag nachmittag um 4 Uhr zu einer ersten Unterhaltung mit den französischen Kabinettsmitgliedern zusammentreffen. Hier wird man sich im engeren Kreise sehr eingehend über alle aktuellen Probleme zu unterhalten haben. Erst am Sonntag vormittag wird es zu einer größeren Beratung kommen, die im Beisein des englischen Außenministers Henderson und der Amerikaner Stimson und Mellon vor sich geht.  
Die erste Vorgesprächung hat in der Hauptfrage den Charakter einer vorbereitenden Frühlingnahme für diese erweiterte Konferenz. Diese wird aber wiederum den Zweck haben, nach Möglichkeit alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Deutschland aus der Welt zu schaffen, damit die Londoner Konferenz nicht etwa im Zeichen eines deutsch-französischen Duells steht.

Wie lange man in London besammeln bleiben wird, läßt sich heute noch gar nicht überblicken. Optimisten sind der Ansicht, daß man am Donnerstag fertig ist, Pessimisten richten sich auf eine zweiwöchige Konferenz ein. Wir vermuten, daß man wohl erst gegen das Ende der nächsten Woche greifbare Verhandlungsergebnisse in der Hand haben wird.  
Die deutschen Unterhändler begeben sich sowohl nach Paris als auch nach London in der besten Absicht, in direkten Aussprachen

mit der Gegenseite eine Atmosphäre zu schaffen, die es den europäischen Staaten ermöglicht, aus der Finanz- und Wirtschaftskrise allmählich wieder herauszukommen. Wir dürfen aber feststellen, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn die französische Presse fortfährt, eine Forderung an die andere zu reihen, von deren Erfüllung die finanzielle Unterstützung Deutschlands abhängig gemacht werden soll. Es würde zu weit führen, wollte man sich mit dem langen

**Wunschzettel der Franzosen**  
in allen Einzelheiten auseinandersehen. Nur einen Punkt möchten wir herausgreifen, dessen Erfüllung ebenso unmöglich ist wie die aller anderen Forderungen: Es handelt sich um das Verlangen nach einem zehnjährigen politischen Waffenstillstand, während dessen Dauer Deutschland sich verpflichten soll, keine Probleme aufzuwerfen, „die die Atmosphäre Europas stören könnten“. Auf gut deutsch heißt das: Wir sollen auf jede Außenpolitik verzichten. Wir können nicht annehmen, daß die französische Regierung unseren Ministern mit diesen oder ähnlichen Forderungen kommen wird, wenn es auch keinem Zweifel unterliegen kann, daß die Pariser Presse gerade vom Quai d'Orsay her ermuntert worden ist, eine ähnliche Stimmung zu schaffen, wie sie vor der Unterzeichnung des Versailler Diktatfriedens geherrscht hat. Unsere Minister denken aber nicht daran, sich wegen der finanziellen Unterstützung, über die man sich in London unterhalten will, irgendwelchen Diktaten zu unterwerfen. Da man in Paris genau weiß, daß das Kabinett Brüning in dem Augenblick erledigt ist, in dem es sich französischen Expresionen fügt, kann man sich im Ernst nicht vorstellen, daß Herr Laval dem Kanzler einen Wunschzettel übermitteln, wie wir ihn in der Pariser Presse finden. Er würde doch nur eine ablehnende Antwort erhalten.

Was uns die nächsten acht bis zehn Tagen bringen werden, ist vollkommen ungewiß. Man ist sich wohl im allgemeinen darüber klar, daß die europäischen Staaten jetzt handeln müssen. An der Londoner Konferenz nehmen die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans und Deutschlands teil. Hinzu kommen noch die amerikanischen Beobachter, die aber diesmal eine ganz andere Rolle spielen werden als auf der Haager Konferenz. Die Gesamtanlage ist zwar ernst, und an die Nerven unserer Unterhändler wird man die allerhöchsten Anforderungen stellen. Aber die innere Lage hat sich seit den energischen Notverordnungen der Regierung glücklicherweise noch rechtzeitig beruhigt, so daß die deutschen Unterhändler diesmal nicht auf einem verlorenen Posten kämpfen müssen.

**Brüning vor der Abreise bei Hindenburg.**  
m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Delegation fuhr am Freitag um 21.50 Uhr von Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, mit dem Expreszug nach Paris ab.  
Reichspräsident von Hindenburg empfing noch heute nachmittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

## Gegen Kapital- und Steuerflucht Vor dem Erlaß neuer Notverordnungen.

m. Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat kurz vor der Abreise des Kanzlers nach Paris noch einmal die gesamtpolitische Lage behandelt. Dabei sind Beschlüsse über die Maßnahmen getroffen worden, die im Zusammenhang mit unserer gelblichen Lage ausgeführt werden müssen. Es handelt sich dabei in erster Linie um ein Gesetz über die Abhebung von Guthaben. Dieses Gesetz soll zur weiteren Auflockerung von Bankfeiertagen dienen. Es muß aber eingefügt werden, daß die Börse aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Monat nicht mehr eröffnet werde.  
Eine andere Verordnung bezieht sich auf die Kapitalflucht. Sie ist außerordentlich scharf gefaßt. Der Erlaß dieser Verordnung wird namentlich im Ausland seine Wirkungen nicht verfehlen, weil gerade von dort ein scharfes Durchgreifen gegen Kapitalverschlebung geordert worden war.

Die beiden Verordnungen werden im Laufe des Samstags zur Veröffentlichung gelangen.  
**Treviranus über die neuen Maßnahmen.**  
Reichsminister Treviranus sprach am Freitag abend im Rundfunk zur politischen Lage. Im Verlauf seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß ab Montag bis Donnerstag nächster Woche eine weitere Lockerung der Zahlungen überbeweisung eintreten werde. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, Sparguthaben bis zu 20.— M. täglich abzuholen. Von laufenden Konten dürfe bis 100.— M. im Überweisungsverkehr bis 2000.— M. und im engeren Kreise der Banken bis 15000.— M. erhoben werden. Ferner solle das Wechselmoratorium abgebaut werden.  
Weiter kündigte der Minister an, daß die morgige Notverordnung gegen Kapital- und Steuerflucht jedem genügend Zeit zur Mitteilung an das Finanzamt und die Reichsbank geben werde. Wer diese Frist zur Anmeldung jedoch nicht einhalte, werde schuldlos mit Zuchthaus, Gefängnisstrafen und Aberkennung

der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Dem Ausland müsse erklärt werden, so betonte der Minister weiter, daß Deutsche jetzt im Ausland ihr Geld nicht verbrachten könnten. Ab morgen habe jeder beim Grenzübertritt 100.— M. für jeden Paß mit Ausnahme der Wanderarbeiter und des kleinen Grenzverkehrs zu zahlen.  
Die Lockerungen des Geldverkehrs würden planmäßig weiter verfolgt werden. Der Bestand der Wirtschaft hänge davon ab, daß die Sparrer das Vertrauen haben, daß die Wirtschaft ehrlich mit diesem Gelde wirtschaftete. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Minister, daß man sich durch den Erlaß der Tributlasten nicht zu der Meinung verführen lassen dürfe, daß nun das Goldene Zeitalter begonnen habe. Schweres stehe noch bevor. Dringend mahnte der Minister zur Einigkeit und Geschlossenheit.

**Eine Pressenotverordnung.**  
Die Reichsregierung hat eine Notverordnung unterzeichnet und schon heute veröffentlicht, die sich gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit wendet. In der radikalen Presse sind in der letzten Zeit Ueberschriften zur Anwendung gelangt, die eine harte Beurteilung auslösen mußten. Außerdem hat aber die oppositionelle Presse zum Teil wichtige Kundgebungen der Regierung nicht gebracht, obwohl ihre Veröffentlichung im Interesse der Aufklärung der Bevölkerung unerlässlich war. Das Verhalten dieser Zeitungen führte schließlich zu der Pressenotverordnung, die außerordentlich scharf abgefaßt ist. Zeitungen, die offizielle Mitteilungen nicht bringen, können gezwungen werden, sie zu veröffentlichen. Außerdem ist das Beschlagnahmerecht gegeben.  
Man kann über die Maßnahmen gegen die Presse geteilter Meinung sein. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Maßnahmen rechtfertigen. Man darf aber hoffen, daß die radikale Presse von nun an ein anderes Verhalten an den Tag legt, zumal der Kampf der Regierung ja schließlich im Interesse des ganzen Volkes geführt wird.  
(Der Wortlaut der Notverordnung für die Presse auf Seite 2.)

## Entdeckung Europas. Eine Reise durch den Korridor. — Grafinski Diktatur in Oberschlesien. — Haß und Verblendung. Von René Kraus.

Es geht ihnen kaum besser als uns. Polen ist täglich und stündlich von der Finanzkatastrophe bedroht und hauptsächlich, weil sein Finanzapparat für die Begriffe der Wallstreet und der City recht unbeträchtlich ist, macht man nicht so viel Aufhebens davon. Solche Nichtbeachtung ihrer schweren Kalamitäten, schwerhaft genug für den ewig unverstandenen Kreditwerber, gibt ihnen aber zumindest die Möglichkeit, wader zu schmälen. Seht ihr, freischt es in allen Gassen und Gassen im Korridor, diese Deutschen! Dieser deutsche Zusammenbruch! Diese deutsche Hilfslosigkeit! So, haargenau so, würde es euch heute auch gehen, hätte nicht die glorreiche Republik Polen euch „befreit“... Das deutsche Wirtschaftselend, dessen dunkle Drohung für Weltgeschäft und Abendland allmählich selbst den hundertprozentigen Hinterwäldlern aus dem goldenen Westen dümmert — jenseits der Schnellzugstation Bentischen, vier Stunden von Berlin entfernt, ist es willkommenes Propagandamaterial ungezügelter Haßes und sonst gar nichts.

Liebe macht blind? Nun, der Haß macht noch viel blinder. Sie sehen nicht, daß sie schicksalhaft die ersten Opfer eines deutschen Zusammenbruchs wären. Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, der polnisch-nationalen Notwendigkeit, auf den wichtigsten Wirtschaftsgebieten, auf finanziellen, auf agrarischen, auf handelspolitischen, zu irgendwelcher Zusammenarbeit mit Deutschland zu gelangen, die einfachsten Tatsachen, die sogar in Warschau ein paar kluge Köpfe begreifen — im Korridorgebiet weiß man nichts von all dem. Sie haben, scheint es, überhaupt keinen Tatfahrsinn. Die Not rückt ihnen immer näher auf den aufgeschwemmten Leib. Sie brendt ihnen auf den Nägeln. Und sie freuen sich ihrer in zugleich kindlichem und selbstmörderischem Triumph. Deutschland bricht zusammen! Das ist die Hauptsache — wenn es auch nicht gerade wahr ist.

Sie sind sich übrigens noch nicht ganz klar darüber, ob Deutschland wirklich zusammenbricht oder ob das Ganze wiederum nur ein Schwindel ist, bestimmt, sich um die Tributlasten zu drücken, Kredite zu erpressen und jene verhängnisvolle Solidarität der Großmächte zu erzwingen, die das heilige Polen so respektlos übergeht. Nach dem bewährten Rezept: Chololadecreme ist gut, Gupfenalat ist gut, wie gut muß erst Chololadecreme mit Gurkenalat sein! mischen sie in die Tubelente über den erscherten deutschen Wirtschaftszusammenbruch ihre Kassandraruße: Die deutsche Bankrottomödie wird weitergespielt!... Und ausgerechnet in Posen fühlt man sich berufen, Washington wohlmeinend darüber zu belehren, daß jede Hilfeleistung für Deutschland durch amerikanische Banken nichts anderes wäre, als ein Reinfall auf Berliner Mahnjahreskarten. Das gleiche Preßprodukt — nicht Expresprodukt, bitte! — das dreißigmalig in Katastrophenlettern den deutschen Wirtschaftszusammenbruch verkündet, leitarzifelt mit erhobenem Zeigefinger, das Weiße Haus — mit dem man sich seit einigen Tagen, seit der Enthüllung des Posener Wilson-Denkmalts besonders intim verbunden fühlt — würde nicht so dumm sein, dem Spiel der „deutschen Fallschirmjäger“ zu sekundieren. Zumindest seien Bedingungen zu stellen, politische natürlich. Ohne Garantie der polnischen Westgrenzen keine Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise.

Denn unser ganzes Weh und Ach ist tausendfach aus einem Punkte zu kurieren: Ostlocharno! Das ist der Punkt. Die zwanzig Millionen Arbeitslosen auf der Welt, die ungezählten Goldmilliarden, die sämtliche Kulturvölker am Kraß der letzten Wochen gemeinschaftlich verloren haben, wahrscheinlich auch die Hungersnöte in China und der verhängnisvolle Weizenüberfluß in Kanada — alle diese Symptome unserer Weltkrankheit sind, in Posen weiß man es ganz genau, im gleichen Augenblick beseitigt, da Vertreter einer utopischen Reichsregierung ein neues Dokument unterzeichnen, in dem Deutschland „freiwillig und auf ewige Zeiten“ seine in Versailles gezogenen Grenzen als zurecht bestehend anerkennt. Wirklich schade, daß dieser Augenblick nie eintreten wird!  
Inzwischen tut das polnische System alles mögliche, die Leiden der Wirtschaft zu verschärfen. Am Tage der ärgsten deutschen Bankentkräftung erschienen in den Kattowitzer Depostenkassen der deutschen D-Banken, die trotz Bankfeiertag das schwere Preßgeopfer brachten, die Schalter geöffnet zu halten, Exekutionsbeamte des Herrn Grafinski mit der Forderung nach sofortiger Zahlung einer Steuerschuld von einer runden halben Million, die — das ist das Lustigste an der Sache — überhaupt nicht bestand. Auf den pflichtgemäßen Protest der Bankangestellten hin ließen sie den stolzen polnischen Kar als Pfändungsmarkt auf alles Inventar, und es bedurfte einer diplomatischen Demarche in Warschau, den nackten Raub, der hier geplant war, abzuwehren.  
Herr Grafinski fühlt sich heute, Genfer Beschlüsse hin, Weltgewissen her, als unumschränkter Diktator. Schwächliche Paragrafenscheu hat er ja niemals gekannt, und immer herrschte dopppeltes Recht in seiner Satrapie: Recht für seine Auffständigenverbände, die man immer noch Sonntag für Sonntag auf ihren blutigen „Demonstrationsspaziergängen“ in deutschen Dörfern bewundern kann, und Rechtslosigkeit des Deutschtums. Besonders die deutsche Wirtschaft ist in letzter Zeit den willkürlichsten Vorstößen ausgesetzt. Der Berg- und Hüttenmännische Verein, die Organisation der Schwerindustrie, in der die Deutschen immer noch eine, wenn auch nur ganz knappe Mehrheit hatten, erregte sein allerhöchstes Mißfallen, was den Wojwoden übrigens keineswegs hinderte, dem Verein Wahlgelber für seine Partei abzupressen, welche sich — so seltsame Widersprüche gibt es im Leben — „Partei der moralischen Sanierung“ nennt. Nun zwingt er die Organisation der ober-schlesischen Industrie, auf ihr Eigenleben zu verzichten und in dem „Lerianhan“, dem polnischen Industrieverband, aufzugehen, mit dem Büro in Warschau natürlich und unter der direkten Abhängigkeit des Finanzministers Jan Pilsudski, eines Bruders des Marjalls,

Hebend. Der alte deutsche Geheimrat Willinger, der da nicht mittun wollte, mußte den Vorstoß niederlegen. Die letzte, unter teilweiser deutschem Einfluß stehende Wirtschaftsorganisation ist zerfallen.

Es geht dem Herrn Grafinsky übrigens nicht gegen die Deutschen allein, sondern gegen alles bodenständige ober-schlesische Eigenleben. Er selbst stammt aus Krakau, und sogar ein chauvinistischer Pole bekämpfte ihm eben, daß er der einzige Mann sei, der vom Segen des Regime Grafinsky für Oberschlesien überzeugt sei. Die Tendenz dieses Regimes geht eindeutig auf völlige Amalgamierung und Unterordnung unter das unsfähige Warschauer Kuratel aus. Es ist gar keine Frage mehr, daß die Wojwodschafft Schlesien von ihrem eigenen Wojwoden zerrissen und auf die drei umliegenden Verwaltungsbezirke wird aufgeteilt werden. Und damit, merk's Genf, hat das schicksalhafte Ende alles Minderheitensicheres geschlossen.

Der Autonomismus — es ist das Zentralproblem nicht in Osterschlesien allein, sondern überall in den ehemals preussischen Provinzen. In Posen und in Pommerellen ist er so außerordentlich mächtig geworden, daß man schon in allen Kassehäusern ganz offen vom Man einer westpolnischen Erhebung gegen Pilsudskis Warschau spricht. Träger dieses Planes sind die Nationaldemokraten, die erbittertesten Deutschenfeinde. Vielleicht bekämpfen sie die preussische Vergangenheit gerade darum mit so pathologischem Haß, weil sie von ihrer Schule nicht loskommen. Posen ist heute in ihrer Gesinnung die deutschfeindlichste und in ihrem Wesen zugleich die preussischste Stadt Europas! Die Nationaldemokraten finden außerordentlichen Anklang in der Bevölkerung, wenn sie erklären, sie wollen nicht am Warschauer Diktatorismus zugrunde gehen; Westpolen müsse sein Schicksal in die eigenen Hände nehmen.

Die stärkste Resonanz findet natürlich immer wieder die Deutschen hege. Hier hat sich eine lebliche Konkurrenz zwischen der nationaldemokratischen Opposition und dem Regime der Pilsudski-Beamten entwickelt, deren sinnfälligster Ausdruck die Sonntagkundgebungen ihrer Jugendorganisationen sind. Das nationaldemokratische „Lager des Großen Polen“ und die Pilsudskische „Polnische Großmächtelegion“ ziehen in edler Regelmäßigkeit übers Wochenende zur Grenze, und wenn die einen im Spredchor „Nach Königsberg!“ brüllen, widerhallt der Rachechor der anderen zumindest „Bis Berlin!“

Kriegsbege? Man hat trotz allem Geschrei nicht den Eindruck, als würde sich hier eine stählerne Front formieren. Im polnischen Korridor siedeln nicht die Löwen — hier haufen die Hyänen des zerstörten Schlachtfeldes Europa.

### Das Landvolk gegen Reichstageseinberufung.

Berlin, 17. Juli. (Funkpruch.) Zu der Meldung über die Ablehnung der sofortigen Einberufung des Reichstages durch den Reichstagsrat ist berichtend zu ergänzen, daß der Reichstagsrat die drei Disidenten des Landvolks stimmten mit den Antragstellern für die Einberufung. Dagegen schlossen sich die Vertreter des Landvolks und der Wirtschaftspartei dem Antrag der Oppositionsparteien an, wonach der Reichstagsrat am 23. Juli erneut zusammenzutreten soll.

### Sunkersflugzeug in der Mongolei beschlagnahmt

Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber das Schicksal der Besatzung einer von den Mongolen beschlagnahmten Junkersmaschine der deutsch-chinesischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Curafia“, ist jetzt bei der Luftkassa eine Meldung eingegangen, nach der der Pilot Katsche und der Bordfunker Kötter auf dem Wege nach Urga, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, sind. Man ist sich keineswegs klar darüber, was mit den beiden Fliegern eigentlich geschehen soll. Nach einer Meldung, die von einem Pressevertreter, der zufällig in dem Gebiet weilt, hier eingetroffen ist, sollen die Piloten in Urga interniert werden, bis eine Entscheidung durch die unter russischem Einfluß stehenden mongolischen Behörden erfolgt ist. Ueber die näheren Umstände der Beschlagnahme des deutschen Flugzeuges dürfte in absehbarer Zeit ausführlicher Bericht eintreffen.

### Piccards Weltrekord.

Berlin, 17. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie die Federation Aeromantic International bekannt gibt, hat sie jetzt bei dem Professor Piccard und seinem Mitarbeiter Paul Kipfer am 27. Mai 1931 mit einem Freiballon erreichte Höhe von 15 781 Meter als international und als Weltrekord anerkannt.

### Die Wiener Sängerknaben.

Von unserem Wiener Vertreter Hans G. Kramer.

In einigen Tagen wird die Einrichtung 433 Jahre alt. Sie fußt noch immer auf den Prinzipien, die ihr der Gründer Maximilian I., der Humanist auf dem deutschen Kaiserthron, gegeben hat und ist doch die modernste Pflanzstätte höchster Sangeskunst. Sie hießen damals „Capellsängerknaben“, entwickelten sich zu den Sängerknaben, aus denen die „Wiener Sängerknaben“ von heute geworden sind. Schon im Jahre 1498 haben die auserwählten Knaben nicht nur die gelangliche Ausbildung genossen, sondern es wurde für ihre Gesamtbildung und Erziehung, für den Unterricht in den mittleren Schuljahren gesorgt. Vielen talentierten Söhnen unbemittelter Eltern ist damit der Weg zum Studium eröffnet worden. Die Ausbildung erfolgte völlig kostenlos, auch heute noch ist es strengstes Prinzip der Anstalt, von den Sängerknaben kein Schulgeld und keine sonstige Unterstutzung von Eltern oder Gönnern entgegen zu nehmen. Das ermöglicht eine völlig gleichmäßige Behandlung, für die nur Talent und Stimmittel die Voraussetzungen sind. An der Spitze des Sängerknabenchores steht seit je ein geistlicher Rektor.

Freilich, früher hatten es die Sängerknaben leichter. Die Mittel zu ihrer Erhaltung wurden aus der kaiserlichen Privatschatulle beigestellt. Heute müssen die kleinen Sänger unter einer Organisations-tüchtigen Leitung selbst für ihren Unterhalt sorgen. Ihre Einkünfte legen sich aus der Bezahlung der Mitwirkung bei den musikalischen Aufführungen in der Hofkapellkapelle, wo sie die Oberstimmen singen, aus den Betriebseinnahmen des Hotels „Wiener Sängerknaben“ in Dittl, aus den Aufführungen im Wiener Rundfunk, aus den Einnahmen der Konzerte bei den Auslandsreisen und aus freundschaftlichen Beiträgen Kunstbessener in aller Welt zusammen. Trotzdem fällt es oft recht schwer, das Monatsbudget von rund 15 000 S. zu decken. Sehr hübsch werden die Sängerknaben, die für Österreich so viel Sympathien wecken, überhaupt nicht behandelt. Obwohl sie in einem staatlichen Gebäude untergebracht sind, müssen an Mieten für den Staat und an Wohnungssteuer nicht weniger als 4000 S. jährlich entrichtet werden. Die Amsturzmentalität hatte es mit sich gebracht, daß man auf diese unvergleichliche Pflanzstätte der Kunst und junger Talente verzichten zu können glaubte. Die Aufführungen in der Hofkapellkapelle liefen schwerer unter dem Fehlen der Sängerknaben, von denen die letzten die silbergedeckte Paradeuniform als Erinnerung an eine schöne Zeit mit nach Hause nehmen dürfen. Kunstfähige Menschen waren aber bald zur Überzeugung gelangt, daß eine wirklich klassische Kirchenmusik ohne geschulte Knabenstimmen nicht aufzuführen ist. Die klassische Musikliteratur mühte ver-sinken, weil niemand mehr da wäre, der sie aufzuführen würde. Ein Wägen stiftete auch einen ansehnlichen Betrag, der für 12 Knaben genügt hätte. Das natürliche Wachen des Institutes und ein Bankrott, die damals in Österreich ihren Anfang nahmen, gefährde-

# Notverordnung für die Presse.

### Amtliche Kundgebungen müssen veröffentlicht werden.

§ 1.  
Der verantwortliche Schriftleiter einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, auf Verlangen der obersten Reichs- oder Landesbehörden oder der von ihnen bestimmten Stellen, Kundgebungen, sowie Entgegnungen auf die in der periodischen Druckschrift mitgeteilten Tatsachen ohne Einschlaltung oder Weglassung unentgeltlich aufzunehmen.

§ 2.  
Der Abdruck hat unverzüglich bei Tageszeitungen spätestens in der nach Eingang der Kundgebung oder Entgegnung nächstfolgenden, für den Druck nicht bereits abgeschlossenen Nummer zu erfolgen. Die Kundgebung oder Entgegnung ist an der vom Einleger bestimmten Stelle mit der von ihm bestimmten Überschrift und in der von ihm bestimmten Schrift zum Abdruck zu bringen. Eine Stellungnahme zu einer Entgegnung in der gleichen Nummer ist unzulässig.

§ 3.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 17. Juli 1931.

Der Reichspräsident: v. Hindenburg.  
Der Reichsminister des Innern: Dr. Brüning.

# Sibekatastrophe auf dem Balkan.

### 60 Grad in der Sonne / Zahlreiche Dorf- und Waldbrände.

Belgrad, 17. Juli. (Funkpruch.) Eine furchtbare Hitze, die in der letzten Zeit die Balkan-Halbinsel heimgesucht hatte, erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt. Wie aus Risch gemeldet wird, zeigte dort das Thermometer 46 Grad im Schatten und fast 60 Grad in der Sonne. Belgrad hatte in den letzten Tagen 40 Grad im Schatten. Erst Freitag ist ein fühlbarer Temperaturrückgang eingetreten.

Die Morgenblätter bringen aus allen Teilen des Landes Meldungen über die katastrophalen Folgen der Hitze. Das Dorf Waldimirovac im südlichen Banat wurde Donnerstag nachmittags ein Raub der Flammen. 30 Gebäude sind dort niedergebrannt. Die Wälder waren infolge des Wassermangels ausgedörrt. In der Nähe von Sinao an der Riva fielen 14, im Dorfe Ludbrag bei Karlsstadt (Kroatien) 9 Häuser den Flammen zum Opfer. Außerdem wurden in Serajewo 5 und in Mostar 3 türkische Häuser eingeeigert.

Auch Waldbrände von tiefen Ausmaßen sind entstanden. Bei Agram wurden 10 Morgen Wald vernichtet. Das Feuer konnte erst eingedämmt werden, nachdem zwei Infanterieregimenter zu den Löscharbeiten herangezogen wurden. Bei Neugradiska in Slavonien brennen 200 Morgen Wald. Ebenfalls sind auf einer Strecke von 15 Kilometern die Wälder zwischen Serajewo und Pale durch Funkenflug aus einer Lokomotive in Brand geraten. Bei Gottschee wurden die ausgedörrten Forsten des Fürsten Auer-sperg ebenfalls durch Funkenflug entzündet. An zahlreichen Stellen des Landes haben sich kleinere Waldbrände ereignet, bezw. wurden Mühlen und einzelne Häuser eingeeigert.

# Grönlandexpedition rüstet zur Heimkehr.

### Propellerschiffen in Gletscherspalte gestürzt.

Aka, Westküste der Grönlandexpedition via Kopenhagen, 15. Juli. (Telegramm.) Letzte Wissenschafts- und Abbaureise bis „Eismitte“ in Vorbereitung. Ohne Verbindung mit Abteilungen Weiten und Wälden wegen Schneelumpen. „Schneepag“ fiel bei Versuch, Depot auszulagern, in Spalte, verlor seine Nutzlast Benzin und wurde beschädigt. Zwei norwegische Studenten machen Depotreise Nähe Westküste. Kurt Wegener.

Die Mitglieder der Grönlandexpedition werden im Laufe dieses Herbstes nach Deutschland zurückkehren. Schon seit 16 Mo-

naten führen sie den heroischen Kampf gegen die Gefahren der Arktis, bei dem sie ihren Führer Alfred Wegener verloren haben. Am Juli vor einem Jahr begann jener überaus schwierige und gefährliche Aufstieg über den Komarujut-Gletscher auf das Inlandeis. Jetzt beginnt der ebenso gefährliche Rückzug. Noch einmal wird eine Schlittengruppe zur Station „Eismitte“, aufbrechen, um die Besatzung der Station und das wissenschaftliche Material zurückzubringen, wie das Telegramm Prof. Kurt Wegeners, des Bruders Alfred Wegeners mitteilt.

# Polnischer Generalführer zum Tode verurteilt.

Warschau, 17. Juli. (Funkpruch.) Der am vergangenen Mittwoch wegen Spionagederbst verhaftete polnische Generalführer Major Demkowi wurde am Freitag vor das militärische Standgericht gestellt und, da er sich als überzeugter Kommunist zur Spionage bekannt hat, zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil dürfte, wie verlautet, noch im Laufe der heutigen Nacht vollstreckt werden. Auffallend ist, daß offenbar im Zusammenhang mit dieser Spionagederbst der Komjutratische Militärattaché an der hiesigen Sowjetgesandtschaft, General Bogorowoj, plötzlich nach Moskau abberufen wurde und bereits Warschau verlassen hat.

# Tages-Anzeiger.

- Samstag, den 18. Juli.
- Opernoperette — Konzerthaus: Ein Wassertraum, 22-23 Uhr.
- Stadionarten: Abendkonzert (Hilfsmarm, Trichter), 22-23 Uhr.
- Reisebelle: Konzert von Strauss 40. und 31. August, 20-21 Uhr.
- Kaffeeabend: Gastspiel Karl Bernhart, 17. und 21. Juli.
- Kaffeeabend: Tanzabend.
- Kaffeeabend: Roland: Neues Kaffee-Programm.
- Reinhold: Kaffeeabend: Kaffeeabend, — Attraktionsprogramm.
- Wiener Hof: Tanz.
- Alte Oper: Konzert und Tanz.
- Kaffeeabend: Baum: Tanz.
- Reisebelle: Tanz.
- Blumenkaffee: Durlach: Tanz.
- Reisebelle: Liebeswälder.
- Schauburg: Der König der Vagabunden. — Der Film des Bad. Landes-theaters.
- Balkon-Vorstellung: Die Nacht gehört uns.
- Union-Theater: Jede Frau hat etwas. — Nachmittags 14 Uhr: Märchen-festspiele.
- Moris-Balaj: Vater und Söhne. — Beiprogramm.
- Kammer-Vorstellung: Die sibirischen Bermaniden. — Auktion. Sorengstoff!
- Kammer-Vorstellung: Dr. Wu. — Der brennende Wald.

zen ernstlich den Neuaufbau. Erst eine Aufführung der Handjischen Oper „Der Apotheker“ durch die Sängerknaben machte das Institut wieder populär, Einladungen zu Gastspielen kamen, und mit einer Sommerreise nach Innsbruck und in die Schweiz war den Sängerknaben 1924 der Weg ins Ausland geöffnet worden. Persönlicher Opfermut und ein wahres Verwaltungsgenie haben die Wiener Sängerknaben der Nachwelt erhalten, das Lebenswerk des Direktors Schnitt blüht und gedeiht. Er bildet mit seinen kleinen Würschchen eine harmonische Familie, die sich als unentbehrlich durchgesetzt hat und die man in der Welt hören und sehen will.

Es ist ein weiter Weg von dem Kaplan Georg Slavonia, dem Maximilian I. die Leitung und Einführung der Hofkapelle und der Sängerknaben übertrug, bis zu den Existenzkämpfen des Institutes im neuen Deutsch-Österreich. Slavonia wurde Bischof von Wien und war dabei noch immer Kapellmeister der Hofkapelle und ließ den ganzen Glanz des Hofes auf die Einrichtung übertragen. Als einzige Erinnerung an diese große Zeit ist den Sängerknaben ihre Behausung in der Hofburg geblieben. In einem düsteren Vorgang vom Schweizerhof hebt sich von einer dunklen Tür ein Schildchen ab, auf dem zwei Worte stehen: Josef Schnitt. Ueber-sichtung umfängt den Besucher, wenn ihm der Hausherr sein Reich erschließt. Ein freundliches Besuchszimmer, modern eingerichtete Lehrräume für die Jungen, hygienische Schlaf- und Waschräume, prächtige Musikzimmer und Gesellschaftsräume eröffnen sich. Wir kommen gerade recht zu einer Generalprobe. Die Pädagogie ist hier in feinsten Abklärung auf die einzelnen kleinen Künstler dem Programm eingegliedert, mit völliger Ungezogenheit wird die Zeit minutiös ausgefüllt. Die Jungen sehen prächtig aus. Sie sind in ihnen recht unterschiedlichen Antrieben und Sommerjoppen im Probensaal garniert zu erkennen, wenn sie dann in ihrer kleidamen strengen Matrosenuniform am Podium stehen. Die Augen der Knaben leuchten, sie freuen sich alle auf die nächste Reise. Mit einer teuren Selbstverständlichkeit schmettern die entzückenden Knirpe ihre glöcklichen Stimmen heraus, verblüffend im Stil, mit festem, vornehm-musikalischen Gefühl.

In Rom soll ein Zweigunternehmen gegründet werden, für das Wien jährlich 12 Knaben beistellt, die Rom erhalten wird. Aber auch für Amerika ist bereits eine Vortragsreihe im nächsten Jahre abgeschlossen worden. Europa haben die Wiener Sängerknaben in den letzten vier Jahren bereist. In zahlreichen Städten Deutschlands haben sie sich die Herzen der Zuhörer erobert, dann kamen die Winterkurorte der Schweiz, Jugoslawien, die ehemals österreichische Riviera, Polen und Rumänien, Paris, Spanien, zweimal Skandinavien, die deutsche Entlaste im polnisch-schlesischen Gebiet, Viena, Athen, Sofia, Budapest und schließlich Italien. Ein jeder Sängerknabe hat aus irgend einer Konzertreise besondere Erinnerungen. Sehr stolz sind die Jungen auf die großen Musiker, die als Sängerknaben ihre Laufbahn begonnen haben. Franz Schubert war von 1808 bis 1812 Sängerknabe, sein Ausweis über den Fortgang im Institut vom 17. April 1809 weist folgende Noten auf: Sitten sehr gut, Studium gut, Latein gut, Gesang sehr gut, Violine sehr gut, Unter „Anmerkungen“ ist beigefügt: „Ein musikalisches Talent“.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Ein Erinnerungswort an die bei dem Gasplastrand umgekomenen Werke romantischer Malerei hat die Mündener Verlagsanstalt F. Brudmann u. G. in Angriff genommen. Es handelt sich um die Reproduzierung der 110 verbrannten Gemälde, deren davon Photographien vorhanden sind, was angesichts der hohen Bedeutung dieser Kunstwerke fast bei allen der Fall ist. Ein ausgiebiges, die Bilder beschreibendes Verzeichnis und eine kunsthistorische Würdigung aus der Feder von Dr. Georg Jacob Wolf, der mit der Zusammenstellung der Romantiker-Ausstellung seitens der Ausstellungsleitung betraut war, wird dem Werke beigegeben. Das Werk wird mit Zustimmung der Ausstellungsleitung geschaffen, der ein Teil des Erlöses zur Verfügung gestellt wird.

Inhaltsverzeichnis des Leipziger Gewandhauses. In die kommende Saison fällt die Feier des 150-jährigen Bestehens des Leipziger Gewandhauses. Obwohl das kritische Stadium, in dem dieses berühmte Kunstinstitut sich befindet, noch nicht als völlig behoben bezeichnet werden kann, ist sein Weiterbestehen und auch die Gewandfeier gesichert. Die bisherigen 20 Abonnementkonzerte wurden auf 16 herabgesetzt, von denen voraussichtlich Bruno Walter 14 dirigieren wird. Die beiden restlichen Konzerte werden als Chorkonzerte unter Straußes Leitung stehen.

Trena Koster, Koloraturfängerin am Württembergischen Landes-theater Stuttgart, wurde zur Kammerfängerin ernannt.

# Rastatt gestern und heute.

„In Rastatt war die Festung“ — Vereinsgeelligkeit — Kirchliche Feste — Aus der Schule geplaudert.

In letzter Zeit scheint Rastatt seinem ursprünglichen Namen „Rastetten“ insofern einigermaßen Ehre zu machen, als die Reise- und Wanderzeit doch manchen Fremden in der ehemals so bedeutenden Festung Rastatt „rasten“ läßt, um alte Erinnerungen aufzufrischen und das einst mit dem Fest zu vergleichen. Dafür ist gerade Rastatt der richtige Ort; denn wohl wenige Städte im Baden haben durch den Ausgang des Krieges eine derartige Wandlung und Umgestaltung durchgemacht, wie gerade die alte Soldatenstadt Rastatt. Die massiven Festungsbauten liegen in Schutt und Asche. Und noch mehr: sie sind teilweise spurlos verschwunden und haben einem ganz neuen Stadtviertel, dem **Tag**, Platz gemacht, während die Kasernen und sonstigen militärischen Gebäude für industrielle Zwecke, Schulen und Wohnungen hergerichtet wurden. Auch das groß angelegte und ganz modern eingerichtete Postgebäude steht auf „militärischem Boden“. Diese Umgestaltung hat wohl Rastatt ein neues, modernes Gewand gegeben, aber gleichzeitig hat sie der Rastatter Bürgererschaft, und insbesondere der Geschäftswelt, große Opfer auferlegt.

Ein Gewerbe, das vor allem eine empfindliche Einbuße erlitten hat, ist das **Gastwirtschaftsgewerbe**. Etwa 10 Gaststätten sind im Laufe der Zeit eingegangen, und noch rund 65 Hotels, Restaurationen und Schankwirtschaften ringen schwer um ihre Existenz. Man muß sich nur wundern, wie verschiedene Betriebe überhaupt noch in der Lage sind, die Not zu meistern. Gewiß eines muß gesagt werden: die Rastatter haben trotz der Ungunst der Zeit noch ein Verständnis für Geselligkeit, und das Vereinsleben bringt den Wirten immerhin zeitweilig Gäste ins Haus. So veranstaltete der „Bürgerverein der Gartenstadt Jag“ dieser Tage im „Hajenwäldle“ ein Konzert, das sehr zahlreich besucht war. Der „Bürgerverein der Ludwigsvorstadt“ (genannt Dörfel) rief seine Mitglieder zu einem Gartenfest im „Niederbühlertor“ zusammen, wo den Besuchern ein reichhaltiges Programm mit Gesangs- und Musikvorträgen geboten wurde. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt und der Jugend Tanzgelegenheit geboten. Der „Lieberfranz-Grabenfest“ hielt in der „Krone“ einen Familienabend ab, bei dessen Ausgestaltung eine Reihe bekannter Künstler von hier und auswärts mitwirkte. Die „Turnerschaft von 1876“ hatte zu ihrem diesjährigen Sommerfest in den „Wäldchen“ eingeladen, wo man bei Konzert und turnerischen Darbietungen einige gemütliche Stunden verbrachte. Der „Rastatter Fußballverein von 1904“ hielt im Vereinslokal „Zur Linde“ seine 27. ordentliche Generalversammlung ab. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, Dr. **Stöckl** für das Amt des 1. Vorsitzenden zu gewinnen. Die „Gelbe Brigade 112/142“ fand sich im „Engel“ zusammen und ließ die alte Garnisonsohrlane wieder einmal aufleben. Besonders Begeisterung erweckte bei den alten Soldaten der Parademarsch der Iser-Soldaten. Der „Bezirkslehrerverein Rastatt“ hielt eine Familienkonferenz ab, bei welcher Gelegenheit das Heimatmuseum mit Schloß unter Führung von Professor **H. Kramer** besichtigt wurde.

Ein denkwürdiges Zusammentreffen war es, daß zur gleichen Zeit als die katholische Pfarrgemeinde das Fest des silbernen Priesterjubiläums des Stadtpfarrers **Wolff Bruder** feierte, die evangelische Pfarrgemeinde ihren neuermählten Seelsorger, Stadtpfarrer **Schleich**, begrüßen durfte, der unter feierlichem Glor-

geläute seinen Einzug ins Pfarrhaus hielt. Besonders wohlthuend und sympathisch wurde es empfunden, daß der neue Pfarrer nach der Vorstellung des Kirchengemeinderats im Sterbezimmer seines Vorgängers, des Kirchenrats **Speyter**, dem Bewegigen ehrende Worte widmete. Auf der anderen Seite war es erhebend, zu sehen, wie die ganze katholische Pfarrgemeinde an dem Jubel- und Ehrentag ihres verehrten, allgemein beliebten Seelsorgers herzlichen Anteil nahm.

Wie bekannt, spielte vor einiger Zeit die Frage, ob man die hiesige Oberrealschule nicht in ein Realgymnasium verwandeln wolle, eine gewisse Rolle. Man führte dabei vor allem Berechtigungsgründe ins Feld, indem man betonte, daß das Realgymnasium eine bessere Grundlage für das Universitätsstudium biete. Angesichts des badischen Spargutachtens, durch das die höheren Schulen stark reduziert werden sollen, tritt diese Frage wieder in den Hintergrund. Soviel steht fest, daß sowohl das hiesige Friedrich-Wilhelm-Gymnasium mit seiner guten, alten Tradition, als auch die Oberrealschule, die erst nach dem Kriege entstanden ist, zwei durchaus lebensfähige und lebenswürdige Anstalten sind. Das letzte Wort in bezug auf die Umgestaltung, bzw. Vereinigung der beiden Schulen, wird der Rastatter Stadtrat und die Regierung sprechen. Aber wie alles noch wird, das wissen die Götter.

# Nach zwölf Jahren aufgeklärt.

Aufhellung einer Mordtat in Offenburg. — Der geständige Mörder ist verhaftet.

**H. Offenburg, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.)** Vor zwölf Jahren wurde hier der Schuhmachermeister **Jung**, der bei der Firma **Dierks & Wroblewski** als Nachtwächter tätig war, ermordet. Es fanden damals verschiedene Verhaftungen statt. Aber das Ergebnis der Ermittlungen war negativ. Vor einigen Monaten wurde nun aus Paris berichtet, daß dort eine Person namens **Fischer** von Offenburg unter dem dringenden Verdacht der Ermordung des Schuhmachermeisters **Jung** verhaftet worden sei. Dieser **Fischer** bestand sich auch einige Zeit in Paris in Haft, wurde aber da, nach französischem Gesetz die Tat verjährt war, wieder aus der Haft entlassen. Es fand also keine Auslieferung statt. **Fischer** stellte sich jedoch selbst dem deutschen Gericht, und wurde bei seinem Eintreffen in Deutschland in **Rehl** in Haft genommen.

Im Laufe der Untersuchung erklärte **Fischer**, daß er nicht der Mörder des Schuhmachermeisters **Jung** sei, daß er aber den Mörder kennen würde.

Der Mörder wäre ein gewisser **Störz** von Offenburg. Man forschte nach dem Wohnort des **Störz** und ermittelte ihn in **Emmingen** bei Engen. Der Untersuchungsrichter von Offenburg begab sich nach Emmingen und lud den **Störz** auf das Amtsgericht. Er sagte ihm hier den Mord auf den Kopf zu, aber **Störz** leugnete die Tat ganz

# Zeitungsverbot.

Die in Mannheim erscheinende kommunistische Tageszeitung „Arbeiterzeitung“ wurde vom Minister des Innern auf die Dauer von drei Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gaben mehrere aufreizende Artikel in den Nummern 134 und 135, in denen zugleich Behörden und leitende Beamte des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht wurden.

# Keine Stahlhelmkundgebung in Konstanz.

Das badische Ministerium des Innern hat die in Konstanz und auf anderem badischem Gebiet stattfindenden Teile des im August am Bodensee geplanten Stahlhelmtreffens der württembergischen und badischen Landesverbände verboten.

# Das Volkschauspiel Detigheim.

Der vergangene Spieltag brachte im Gegensatz zu den ersten Spieltagen einen bedeutend verstärkten Zuschauerstrom, so daß das Haus nahezu vollbesetzt war. Es waren Vereine aus **Rappanau**, **Kohrbach** bei **Eppingen**, **Kirchhard**, **Malisch** bei **Wiesloch**, **Karlsruhe**, **Marlen** und **Oberthal** (Württemberg) zu Besuch. Einen starken Anteil stellte **Baden-Baden**, in der Hauptstadt **Ausländer**. Für den nächsten Spieltag liegt schon eine Reihe von Anmeldungen vor. Erfreulich ist auch der stärkere Besuch aus der Pfalz und Württemberg. Es wird nochmals auf die bedeutend ermäßigten Preise für Vereine hingewiesen.

# Der Existenzkampf der Gemeinden.

## Scharfe Abbaumaßnahmen in Oppenau.

**Oppenau, 17. Juli.** Die Abwälzung von Lasten seitens des Reiches und Landes auf die Gemeinden und die andauernden Steuerüberwälzungen veranlaßten den Gemeinderat, im Gemeindehaushalt alle nur erdenklichen Sparmaßnahmen zu treffen. Es wurde daher beschlossen, ab 15. Juli 1931 folgende Abbaumaßnahmen zu treffen: a) Der Zuschuß für das Miteinigungsamt fällt weg, da ein solches für Oppenau nicht mehr notwendig erscheint; b) der Beitrag für die Feuerwehr wird von jährlich **RM. 400.—** auf **RM. 300.—** gekürzt; c) die Schularzstelle entfällt; d) das Honorar für die Armenärzte wird gekürzt; e) Säuglingsfürsorge (Arzt) kommt in Wegfall. Außerdem ist beschlossen worden, an den Fortbildungsschulverband heranzutreten, damit dieser dafür Sorge trägt, daß bei der zuständigen Behörde unverzüglich der Antrag auf Abbau einer Kochlehrerin gestellt wird. Einem Antrag, wonach künftighin jedem Gemeinderat, der der Sitzung fernbleibt, **RM. 3.—** pro Sitzung in Abzug gebracht werden, wurde nicht entsprochen.

## Arbeitsbeschaffung durch Straßenbau.

**Mühlhausen, 17. Juli.** Nach mehrjährigen Verhandlungen ist nunmehr die Durchführung des Straßenbaues **Mühlhausen-Lairbach** finanziell gesichert, so daß schon im kommenden Monat mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Kosten der neuen, etwa 1 Kilometer langen Straße betragen etwa **70.000 RM.** Von diesem Betrag hat der Kreis **Heidelberg** **25.000 RM.** übernommen, aus der außerordentlichen Förderung der Erwerbslosenfürsorge werden **15.500 RM.** zugesprochen, außerdem gewährt die Erwerbslosenfürsorge ein verbilligtes Darlehen von **15.000 RM.**, so daß unter Einrechnung des in Aussicht gestellten Staatszuschusses die beiden Gemeinden nur noch verhältnismäßig geringe, ihrer derzeitigen schwachen Wirtschaftsfrage entsprechende Beiträge zu leisten haben werden.

**Wertheim, 17. Juli. (Um Bier- und Bürgersteuer.)** Der Gemeinderat wurde vom Bezirksamt als Staatsaufsichtsbehörde veranlaßt, einen Gemeindecyklus über die Einführung der Gemeindecyklussteuer mit Wirkung vom 1. August 1931 sowie der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 herbeizuführen. Die Einführung dieser Steuerarten hat der Gemeinderat in seiner Mittwochssitzung zum wiederholten Male abgelehnt, so daß nunmehr der Bezirksrat darüber zu beschließen hat.

**Langensteinbach, 16. Juli. (Aus dem Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner jüngsten Sitzung einstimmig die Verfindung der Gemeindecyklusrechnung 1930/31. Der Uebernahme einer Gemeindecyklusrechnung wurde mit **26** gegen **20** Stimmen zugestimmt, dagegen die Bewilligung eines Zinszuschusses für ein pri-

vates Baudarlehen mit **23/23** Stimmen abgelehnt. Als letzter Punkt wurde die Verwendung von Mitteln aus dem Rezerdefonds für die Instandhaltung der Hochwasserbehörden genehmigt.

**Altenbach i. N., 17. Juli. (Voranschlag angenommen.)** In der zweiten Beratung wurde der Voranschlag für das Jahr 1931/32 mit allen gegen **8** Stimmen angenommen. Die Feuerföhrungsabgabe beträgt nunmehr nur noch **RM. 3.—**, gegenüber der bisherigen Lage von **RM. 5.—**. In dem Voranschlag ist auch die Biersteuer enthalten.

**Spöck, 16. Juli. (Landwirtschaftliche Protokollversammlung.)** Am vergangenen Sonntag nachmittags fand im Gästehaus „zum Hirchen“ eine Versammlung statt, die sich hauptsächlich gegen die derzeitigen schlechten landwirtschaftlichen Verhältnisse, besonders in der Milchfrage, wandte. Als Referenten waren **Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe** und **Landwirt Vöhllein** aus **Ruhheim** anwesend. In einer längeren Rede wandte sich **Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe** scharf gegen den Brauch, ausländische Lebensmittel hereinzuführen. Deutschland könne sich heute schon selbst ernähren und trotzdem würden täglich für einige Millionen **RM.** ausländische Lebensmittel eingeführt. In der Milchfrage ging der Redner besonders scharf gegen die Senkung des Erzeugerpreises vor. Man setze den Erzeugerpreis kurzerhand **2 Pf.** je Liter herunter, ohne die Landwirtschaft zu orientieren. Gleichzeitig gab der Referent bekannt, daß die beiden **Karlsruher Milchzentralen** weiterbestehen werden, da der Reichszuschuß von **650.000 RM.** zu dem großen badischen Milchhofe gestrichen wurde. Damit dürfte das Projekt des **Milchhofes** für die nächste Zeit erledigt sein, dessen Voranschlag **1—1½ Millionen** betrug. Eine weitere Erzeugerpreislenkung dürfe unter keinen Umständen mehr eintreten. Der zweite Redner, **Landwirt Vöhllein** (**Ruhheim**), wandte sich in scharfer Weise gegen die sozialdemokratische Zeitung in **Karlsruhe**, die die Milch als „Batterienjauche“ bezeichnet. Besonders scharf wurde auch das Verhalten der **Karlsruher Stadterwaltung** gegenüber den Landgemeinden kritisiert. Die Versammlung, die unter **Gendamerieüberwachung** stand, nahm die beiden Vorträge mit starkem Beifall auf.

**Altheim, Bez. Suchen, 17. Juli. (Grünernte.)** Dieser Tage wurde hier mit der Grünernte begonnen. Mit der Qualität ist man recht zufrieden. Man schätzt, daß hier etwa **400—500 Zentner** **Grünernte** hergeleitet werden.

**Rehl, 17. Juli. (Ein kleiner Grenzriegel.)** Der linksrheinische Nachbarort **Wangenaui**, aus dem der von einem deutschen Zollbeamten am vorletzten Sonntag angeschossene **Wirt Georges** stammt, begang sein Kirchweihfest. In den letzten Jahren hatte diese Veranstaltung stets starken Zugang aus dem Badischen. Dieses Mal liefen die **Wangenaui** den **Badischen** sagen, ihre Anwesenheit wäre nicht erwünscht. Selbstverständlich blieben die **Badener** auch weg.

energisch. Darauf ließ der Untersuchungsrichter den mitgebrachten **Fischer** eintreten und **Fischer** hielt **Störz** vor, daß **Störz** ihm auf der Reise nach Frankreich erklärt habe, daß er den Mord an dem Schuhmachermeister **Jung** begangen habe. **Störz** mußte unter der Wucht der Aussagen **Fischers** ein Geständnis ablegen und wurde sofort in Haft genommen.

**Störz** hat damals einen Diebstahl bei der Firma **Dierks & Wroblewski** zu unternehmen versucht. Er wollte ein Auto stehlen, das ihm zur Beförderung von Eisenmaterial, das er bei der Eisenbahn gestohlen hatte, dienen sollte. **Störz** ist in das Amtsgefängnis von Offenburg eingewiesen worden. Er war früher Schlosser und ist heute als **Maler** in **Emmingen** ansässig, wo auch sein Vater, der frühere **Offenburger** **Gerichtsvollzieher**, bei ihm wohnt. Der Mörder ist verheiratet.

# Bier Monate Gefängnis für Unruhefistler.

**Heidelberg, 17. Juli.** Vor dem Schnellrichter standen sechzehn Angeklagte im Alter von 19 bis 36 Jahren, weil sie an einem verbotenen Umzug der Kommunisten teilgenommen und sich an den Unruhen am Mittwoch beteiligten. Der 28 Jahre alte **Schreiner Gustav Böhl** wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis herab zu fünf Tagen.

# Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

**Brödingen bei Pforzheim, 17. Juli.** Der Goldarbeiter **Adolf Stahls** von hier, der im Dezember v. J. vom Schwurgericht **Lödingen** wegen Ermordung seines unehelichen Kindes zum **Tode** verurteilt wurde, ist nunmehr vom württembergischen Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

# Eine lebensmüde Greisin.

**Mannheim, 17. Juli.** Gestern abend versuchte eine 73 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung durch Öffnen des Gashahns sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde von Angehörigen nach dem Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

# Nachrichten aus dem Lande.

**Gernsbach, 17. Juli. (Rückkehr der Besonnenheit.)** Bei der Bezirksparlatsse **Gernsbach** sollen am gestrigen Donnerstag **2000 Mark** mehr einbezahlt als zurückverlangt worden sein. Gewiß ein Zeichen dafür, daß die Sparsieger von **Gernsbach** Vernunft walten lassen.

**Redarsteinach, 17. Juli. (Eine Kindesleiche im Redar gelandet.)** Am Stauerl des Kraftwerks bei **Redarsteinach** wurde im **Redar** die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes gefunden. Sie war in ein Leinentuch eingeschlagen, mit einem halben **Badstein** beschwert und mit einem **Handtuch** verpackt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und ertränkt worden ist. Die Mutter des Kindes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Freiburg i. Br., 17. Juli. (Unglaubliche Milchfälschung.)** Die Ehefrau des **Landwirts Max Mäder** aus **Jarten** hatte sich gestern vor dem Einzelrichter wegen Milchfälschung zu verantworten. Wie Sachverständiger **Dr. Korn** ausführte, war die von der Angeklagten an mehreren Tagen hierher gelieferte Milch in ungläublichem Ausmaß gefälscht. Der Wasserzuschuß betrug bis zu **60 Proz.**, so daß das Produkt vom Sachverständigen als **Wasser** mit **Milchzuschuß** bezeichnet wurde. Da **10 Liter „Milch“** täglich zum Verkauf kamen, banden sich darin bis zu **6 Liter Wasser**. Es wurde auf eine Geldstrafe von **200 RM.** und auf Veröffentlichung des Urteils erkannt. (Ein mildes Urteil.)

**Singen a. S., 17. Juli. (Falscher Alarm bei der Debi-Bank.)** Mittwoch nacht gegen **12 Uhr** ertönte in der hiesigen **Debi-Bank**, Filiale, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, die **Feuersglocke**. Die Polizei war innerhalb weniger Minuten zur Stelle. Es zeigte sich jedoch, daß nichts vorgefallen war.

**nimmer müde-IMMERFROH**  
DIE BELEBUNGSTABLETTE AUS FRISCHEN KOLANUSSEN

# Leipziger Lebensversicherung

1830-1930



Bezirksleitung für Nordbaden:  
**Heinrich Schanze, Mannheim**  
Meerlachsstraße 29

Gesamtvermögen über 150 Millionen RM., Gesamtversicherungsbestand über 680 Millionen RM.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juli 1931.

Eine stürmische Stadtratsitzung.

Der Kommunist Bönning vereitelt eine ordnungsgemäße Durchführung. — Vorzeitiger Abbruch der Sitzung.

Der Karlsruher Stadtrat trat am Freitag nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in der vor allem das Badische Notgesetz auf der Tagesordnung stand.

Nach den Darlegungen des Oberbürgermeisters ergriff der kommunistische Stadtrat Bönning, der erst am Donnerstag wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war in der Aussprache das Wort und schimpfte in einer ungläubigen Tonart gegen Reichsregierung, Badische Regierung und Stadtoverwaltung.

Die auf Montag, den 20. Juli anberaumte Bürgerauschussitzung ist übrigens nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die Verfassungsfeier in den Schulen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat in einem Erlass an sämtliche Schulbehörden und Leiter der Schulanstalten darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre wie in den Vorjahren der Verfassungstag in den Schulen in feierlicher Weise begangen werden soll.

† Todesfall. Dieser Tage verschied hier nach längerem Leiden Herr Heinrich Maurer, Pianofortefabrikant, der aus kleinen Anfängen heraus sein Haus durch unermüdbaren Fleiß zu schöner Entwicklung und hohem Ansehen gebracht hat.

Sommerfest im Kindergarten der Matthäusparrei. Am vergangenen Mittwoch veranstaltete die Leiterin des Kindergartens der Matthäusparrei ein Sommerfest, das einen wohl gelungenen Verlauf nahm.

Voranzeigen der Veranstalter.

× Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Die Aufführungen der Sommer-Operette seien, das sie ihr Bestreben, nur Gutes zu bieten, einfließt. Allgemein wird es auch begrüßt, daß die Eintrittspreise herabgesetzt sind.

(1) Große Singsänger-Konzerte. Die von den Sängern im November und Dezember hier in Karlsruhe glänzend eingeführten 40 Singsänger-Konzerte geben unter Leitung ihres genialen Dirigenten Herrn am 18. und 19. Juli in Karlsruhe zwei weitere Konzerte.

(2) Kaffee-Debatte. Die Direktion des Kaffee-Debatte hat Karl Bernhard zu einem Kaffeespiel verpflichtet, das dieser beste aller deutschen Humoristen mit größtem Erfolg und unter nicht endemwollendem Applaus absolviert. Siehe auch die Anzeige.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 15. Juli: Adolf Klenert, Ebmann, 47 Jahre alt, Schloffer. 16. Juli: Maria Baumann, 69 Jahre alt, Witwe von Johann Baumann, Metz-Wirtin. 17. Juli: Karl Kienner, Ebmann, 55 Jahre alt, Hilfsarbeiter. Antonie Schäfer, led., 67 Jahre alt, Privat. Hugo Glasiattler, Ebmann, 27 Jahre alt, Postbeamter.

Saison-Ausverkauf.

Am heutigen Samstag müssen Sie sich nun wirklich von den Sorgen und Aufregungen der letzten Tage freimachen. Untereinander Sie den Rundgang durch die Stadt und sehen Sie sich die Schaufenster an, dies ist wichtig, denn die größte und günstigste Kaufgelegenheit des Jahres der Saison-Ausverkauf wird eröffnet.

Der Sparsinn der Karlsruher Bevölkerung.

Im Jahre 1930 täglich 29 neue Sparbücher. — Aus dem Jahresbericht der städtischen Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Die Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe veröffentlicht nunmehr ihren Jahresbericht für das Jahr 1930, der recht interessante statistische Zahlen enthält.

Die wirtschaftliche Spannung des Vorjahres hat sich im Berichtsjahre 1930 sehr verschärft. Es war vornehmlich das weitere Anwachsen der Arbeitslosigkeit, das Staats- und Privatwirtschaft vor schwer lösbare Aufgaben stellte.

Die Spareinlagen fielen im Jahre 1930 in Deutschland von 9,3 auf 10,8 Milliarden Reichsmark, gutgeschrieben in 18 1/2 Millionen Sparbüchern. Die Gesamteinlage bei der Organisation aller öffentlichen Sparkassen belief sich Ende 1930 auf 13,4 Milliarden Reichsmark.

Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet ist das Guthaben in Deutschland von 141,72 RM auf 168,00 RM gestiegen; in Baden von 212,02 RM auf 241,42 RM und in Karlsruhe von 225,95 RM auf 251,77 RM.

Die Zahl der Sparbücher erhöhte sich im Berichtsjahre bei der Sparkasse Karlsruhe von 43 604 auf 47 167 Stück. Im Durchschnitt wurden monatlich 734 neue Konten eröffnet, d. h. es wurden täglich 29 neue Sparbücher ausgestellt.

Table showing the distribution of 47,167 savings books by value ranges from 1 RM to 20 RM and above 20 RM.

Nach dem Bezüge waren im Besitze eines Sparbuches: 369 Landwirte und Gärtner, 1690 selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, 262 selbständige Kaufleute, 12 158 Beamte, Angestellte und Lehrlinge, 5953 Arbeiter, 19 047 Personen ohne Berufsangabe, Rentner und Private, 3674 Hausangestellte, 1402 Angehörige freier Berufe, 653 Angehörige technischer Berufe, 1330 öffentliche und private Körperschaften und Vereine, 599 Mündelgelder, zus. 47 167 Sparbücher.

Das durchschnittliche Guthaben eines Sparbuches zeigte im Berichtsjahre eine Zunahme von 808,66 RM auf 836,93 RM. Im Sparverkehr wurden im Laufe des Jahres 190 246 Geschäftsvorfälle erledigt, und zwar 112 764 Einlageposten mit einem Gesamtbetrag von 19 955 756,04 RM und 77 482 Rückzahlungsposten mit einem Gesamtbetrag von 17 864 503,85 RM.

Durch die fünf Annahmestellen wurden im Laufe des Jahres angenommen und an die Sparkasse abgeliefert: 95 802,60 RM Spargelder und 464 578,35 RM Girogelder, zus. 560 380,95 RM.

Die 1413 Schulspargkonten wiesen einen Einlagebestand von 23 319,64 RM auf, und zwar: 125 Schulspargbücher unter 1 RM Einlage, 399 bis 5 RM, 327 bis 10 RM, 446 bis 50 RM, 78 bis 100 RM und 38 Schulspargbücher über 100 RM, zus. 1413 Schulspargbücher.

Es sind 3267 Heimsparbüchern ausgegeben, durch die im Laufe des Geschäftsjahres 76 079,04 RM abgeliefert wurden.

Die Hinterlegungsabteilung verwaltet 2754 Wertpapierkonten mit einem Nennwert von 584 305,90 RM sowie 5117 hinterlegte Sparbücher.

Unsere Stahlhammer-Anlage mußte im Berichtsjahre eine Erweiterung erfahren durch Anschaffung eines weiteren Schließfachbodens. Vermietet sind 101 Fächer verschiedener Größe. Außerdem fand die Anlage in der Urlaubszeit zur vorübergehenden Ermietung oder Hinterlegung von Wertpapieren lebhaften Zupruch.

Bon der im Interesse unserer Geschäftskunden geschaffenen Nachschalter-Anlage — Nachtreffer — wird fortwährend ein reger Gebrauch gemacht; an Wochentagen werden nicht unter vier Rätchen eingeworfen; an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen steigert sich die Ablieferung ganz erheblich. Im Laufe des Jahres wurden 2955 Rätchen mit 1 750 101,78 RM eingeworfen.

An aufgewerteten Sparguthaben der Städt. Sparkasse und der Privatparggesellschaft einfließ. Schulspartasse wurden im Jahre 1930 581 287,95 RM ausbezahlt. Die Gesamtsumme aller bisherigen Auszahlungen belief sich auf

2 190 676,56 RM Kapitälbeträge, 20 919,90 „ Zinsen,

zus. 2 211 596,46 RM, d. h. 23,22% oder rund ein Viertel der gesamten Aufwertungs-Einlagen. Die Sparkasse ging freiwillig weit über die Auszahlungs-vorschriften hinaus.

Der Hypotheken-Verkehr erfuhr im Geschäftsjahre wieder eine ganz erhebliche Steigerung.

Die 1379 Hypothekenkonten mit 26,9 Millionen Reichsmark auf Ende 1929 wuchsen auf 1520 Konten an mit einem Betrage von 32 047 023,49 RM.

Table showing the distribution of 1520 savings books by occupational groups such as independent craftsmen, clerks, farmers, etc.

zus.: 1520 Posten mit 32 047 023,49 RM

Table showing the distribution of 1520 savings books by size classes, from 1000 RM down to over 50 000 RM.

zus.: 1520 Konten mit 32 047 023,49 RM

Der Verkehr in der Giroabteilung entsprach der erwarteten allgemeinen Zunahme.

Der eigentliche Giroverkehr zeigte eine Steigerung von 4073 auf 4427 Konten mit einem Gesamtbetrag an Einlagen von 6 843 639,79 RM; an Zinsen wurden 327 151,44 RM gutgeschrieben. Im Kontokorrentverkehr bestanden 1113 Konten mit einem Ausleihbetrag von 6 147 421,47 RM.

Der Gesamtumsatz der Sparkasse stellte sich im Berichtsjahre 1930 auf 735 575 129,72 RM.

Der zunehmende Verkehr hat schon lange nach einer Ausdehnung der Sparkästler gedrängt. Diefem Verlangen konnte im Sommer des Berichtsjahres Rechnung getragen werden; durch den sehr zweckmäßig ausgefallenen Erweiterungsbau nach dem Hofe ist nunmehr eine schöne große Kassenhalle entstanden, in der vier große Schalter für den Sparverkehr zur Verfügung stehen, so daß je nach Andrang des Publikums jederzeit eine rasche Abfertigung ermöglicht werden kann. Ebenso ist die Sparkasse im Dienst am Kunden bestrebt, ihre technischen Einrichtungen fortlaufend zu vermehren und zu verbessern.

Matratzen werden in eigenen Werkstätten im Besitze des Kunden angefertigt und aufgearbeitet.

Original Scharaffia-Matratze 100x200 cm, 3teilig, reine Rohhaar-115.- Auflage, guter 1/2lein. Dreil. ... Seegras-, Woll- und Kapokmatratzen Herrenstr. 24

Wäschehaus Schulz

Spielplan der Sommer-Operette 1931 vom 18.-26. Juli im Städt. Konzerthaus, Karlsruhe.

Samstag, 18. Juli: Ein Kaisertrium. Operette in 3 Akten. Sonntag, 19. Juli: Die Rose von Stambul. Operette in 3 Akten. Montag, 20. Juli: Ein Kaisertrium. Operette in 3 Akten. Dienstag, 21. Juli: Die Rose von Stambul. Operette in 3 Akten.

Verlag: Bad. Landesbühnen, Tel. 6288 (10-13, 16-17 Uhr); Stadt, Konzerthaus, Tel. über Rathaus (10-13, 15-17 Uhr).

Saison-Ausverkauf vom 18. Juli bis 1. Aug. Reformhaus NEUBERT Karlsruhe. Includes an advertisement for 'ARA ERFRISCHUNGS-FLUID'.

J. W. Krautinger Optisches Spezial-Institut Herenstrasse 21, Fernsprecher 1075. Fachmännische Bedienung!

DIETRICH'S Saison-Ausverkauf bringt Sonderangebote — Gelegenheitsposten Restbestände — Preissenkungen bewährte Dietrich-Qualitäten WEIT UNTER PREIS 10% auf alle Brutto-Waren





Grave Haare

crant garantiert u. 14 Tagen Jugendfarbe...

Gelegenheitskäufe in Brillanten, Uhren und Gold...

Asthma ist heilbar Asthma nach Dr. Alberts kann selbst vererbte Leiden helfen...

Offene Stellen Markenartikelfirma

Die General-Vertretung mit Depot für Baden eines neuen Patentreklamartikels...

Achtung! Boff. Großfirma sucht für den Ausbau von Betriebsmittelstelle...

Bezirks-Vertreter

Der Stellenmarkt der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung...

General-Vertretung für größeren Bezirk in verarbeit. Kundenkreis...

Zuverlässiger Verkäufer für Wägen, Konditor, Koch und Geländer...

Zum Saison-Ausverkauf sind unsere Preise unübertrefflich!

Einige Beispiele: Sacco-Anzüge 20.50 23.50 27.50 33. Sport-Anzüge...

Konfektionshaus Globus Kaiserstraße 46

Kauf bei HAHN

Saison-Ausverkaufspreise! Herren-Anzüge 25.- Knickerbocker u. Flanellhosen 475

Immobilien Zu kaufen gesucht: Einfamilienhaus

Reisender Gef. S. Prod. sp. fest. Gehalt. Mutter frei. 19379 an Bad. Presse

Lehrling oder Lehrling für Drogerie gesucht. 19379 an Bad. Presse

Weiblich Mädchen alleinstehend. 19379 an Bad. Presse

Kleine Familie Frau hat mit Erlaub. Wirtschaft u. Lebensmittelgeschäft...

Zu vermieten 7 Zimmer-Wohnung in Hofen, sehr gut gelegen...

6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Karl-Schumann-Str. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung in d. Kaiserstr. 17, 2. St. 19379 an Bad. Presse

Herrenanzug 25.- Knickerbocker u. Flanellhosen 475

Zimmer separ. leer od. möbl. billig abzugeben. 19379 an Bad. Presse

Karlstraße 95 Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

Gut möbl. Zimmer sep. Einz. auf 1. Aug. zu vermieten. 19379 an Bad. Presse

SAISON-Ausverkaufs KUNDEN-KREDIT

Entzückender Landbesitz in der Nähe v. Baden. 19379 an Bad. Presse

1 Einfamilienhaus mit 4 Zimmern, Küche und Garten. 19379 an Bad. Presse

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung. Montag, den 20. Juli 1931. 19379 an Bad. Presse

Jagdverpachtung. Am Donnerstag, den 6. August 1931. 19379 an Bad. Presse

G.-M. 18.000.- Reichsmuldendruckforderung

Haben Sie hochverzinsliche Hypotheken oder Aufwertungshypotheken abzulösen?

NBK Neue Bausparkasse G. m. b. H. in Wüstenrot 5 (Württ.)

ERRIB ist mit seinen Angestellten schon tagelang bei der Arbeit...

Otto Büttner Kaiserstr. 153 auf alle Artikel 10% Rabatt

Zu vermieten Nähe Bahnhof: 2 helle große Büroräume...

Jeden Tag von 8 1/2-19 Uhr Saison-Ausverkauf im Waschehaus

Zimmer 2 schöne, sonn., möbl. Zimmer...

Zimmer 3 Zimmer, sonn., möbl. Zimmer...

Zimmer 2 Zimmer, sonn., möbl. Zimmer...

**GLORIA PALAST**

**Rudolf Rittner**  
der große Menschengestalter, in

**Väter und Söhne**  
(Sünden vor der Ehe)  
ein Ton- und Sprechfilm nach dem Roman „Die Markurells“.  
Großes tönendes und stummes Beiprogramm!  
Anfang: 3.30, 5, 7, 9 Uhr

**KAMMER LICHTSPIELE**

Nur noch 3 Tage!

Der köstliche Tonfilm-Schwank von Richard Oswald.

**Die zärtlichen Verwandten**  
Eine Buschiade, über die man anderthalb Stunden lacht!  
Hierzu Richard Talmadge in **Achtung! Sprengstoff!**  
(Die Explosion auf Hütte 177)  
Anfang: 3.30, 6, 8.30 Uhr.

**Atlantik-Lichtspiele**

Kaiserstr., am Durlacher Tor  
Bis einschl. MONTAG:  
Auf allgemeinen Wunsch  
Der bedeutendste Charakter-Film-Darsteller

**Lon Chaney †**  
und **Anna May-Wong** in  
**Mr. Wu**  
Wundervolles Sensations-Drama in 8 Akten  
II. **Der brennende Wald**  
Ergreif. Sensations-Film in 7 Akten  
**Für Jugendliche verboten!**

**Kaffee Des Westens**  
an Mühlburg, Tor.  
Heute **Tanz-Abend!**  
Künstlerkap.  
Lindenstädt.

Was für die **Dame** der **Mittwoch**  
ist für den **Herrn** der **Samstag**

Heute im **Saison-Ausverkauf**

**Oberhemd** uni blau oder beige mit modern. Kragen u. Doppelmanschetten **2.85**

**Einsatzhemd** 2fädig Maco, porös, mit la-Einsätzen, extra gute Qualität in weiß oder gelb . . . . . Gr. 4 **2.30**

**Burchard**

**62. Gauturnfest des Karlsruher Turngaus in Mühlburg**

verbunden mit 70jährigem Bestehen des Turnvereins Mühlburg 1861

**Samstag, den 18. Juli**  
ab 4 Uhr Einzel-Wettkämpfe auf dem Turnplatz an der Alb  
abends 8 Uhr: **Fest-Bankett** in den „Drei Linden“

**Sonntag, den 19. Juli**  
ab 7 Uhr: **Wettkämpfe**  
nach 2 Uhr **Festzug**. Anschl. **Massen-Freibungen**. **Volks tänze** a. d. Platz des F. C. Mühlburg

**Montag, den 20. Juli**  
ab 6 Uhr abds. **Volksbelustigung**  
Festplatz F. C. Mühlburg (Honsellstr.)  
Karlsruher Turngau T. V. Mühlburg 1861 e. V.

**Fliegerklause Flugplatz**

Jeden Tag: **Konzert**

**Samstag u. Sonntag: Konzert mit Tanz im Freien**

**Naturtheater-Durlach**

Lerchenberg  
Sonntag, 14. Juli nachmittags 4 Uhr  
**„Siebeschulmer“**  
Lustspiel in 3 Akten mit O. H. Norden  
Preise: 0.60 1.00 1.50

**Café Grüner Baum**

Samstag Sonntag **TANZ**  
mit Verlängerung  
Kapelle L. Grouber.

Ganz Karlsruhe lacht über

**Karl Bernhard**

den besten aller deutschen Humoristen im

**CAFÉ ODEON**

Auftreten: 17, 20 und 21 Uhr

**SCHAUBURG**

Marienstr. 16, Tel. 6284

Nur noch Samstag, Sonntag, Montag der sensationelle Erfolg:  
**Der König der Vagabunden**  
Ein Millionen-Tonfilm in deutscher Sprache. Ein buntes märchenhaft. Schauspiel größter Formate! - Francois Villon, d. Dichter-Vagabund, d. Befreier seines Volkes.  
Vorher der **Film des Bad. Landestheaters** unt. Mitwirkung sämtlicher Künstler.  
Alt-Karlsruhe erstet wieder! **Audienz im Schloß: Richard Wagner** in Karlsruhe: Empfang am Hofe: Felix Mottl: Theater einst u. jetzt etc.  
Das mit Begeisterung aufgenommene Ereignis f. jeden Karlsruher!  
4 6.15 8.45 Uhr

**RESI**

Residenz-Lichtspiele  
Waldstr. 30, Telef. 5111

Nur noch heute und morgen  
Jeweils **3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr**  
-50, -90, 1.20, 1.50 usw.  
**Lilian Harvey, W. Fritsch** usw. in  
**„Liebeswalzer“**  
Im Beiprogramm u. a. **Max Schmeling** der neue Weltmeister  
Ab Montag: **2 Herzen im 3/4 Takt**  
(Täglich ab 3.00 Uhr)

**PALIS**

Palast-Lichtspiele  
Herrenstr. 11, Tel. 2502

DAS WUNDERWERK DES TONFILMS  
**DIE NACHT GEHÖRT UNS**  
SIE SEHEN UND HÖREN  
**HANS ALBERS CHARLOTTE ANDER WALTER JANSSEN u. a.**  
II Ermäßigte Preise!  
Beginn: 3.00 4.50 7.00 9.00

**MÖBEL**

jeglicher Art  
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen  
**Qualitätsware** liefern sehr billig  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus Karlsruhe  
Herrenstrasse 23 gegenüber der Reichsbank.  
Glänzende Anerkennungen.  
**Riesig große Auswahl!** Besichtigung frei!

**Sommeroperette im Konzerthaus.**  
Samstag, 18. Juli.  
**Ein Walzertraum**  
Operette von Oscar Strauß.  
Libretto: Silar.  
Regie: Reihner.  
Mitwirkende:  
Sänger: Schützler, Junf. Dierler, S. Gudemann, Lederer, Dertenstein, Jentel, C. Rivinius, Wehner & Gudemann.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.45 Uhr.  
Preise 1.00-4.00 Mk.  
So. 19. Juli: Die Hofe von Stambul.

**Heute** 18. Juli, 8 1/2 Uhr  
**Samstag** 18. Juli, 8 1/2 Uhr  
**spielen nochmals**  
Berény's ungarische  
**Zigeuner-Sinfoniker**  
Karten von -90 bis 3.- Mk. sowie Schüler-Karten (auf dem Podium) zu -50 Pfg. bei Neufeldt, Bielefeld und Knopf.  
Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr, Einlaß ab 7 1/2 Uhr.

**UNION-THEATER**

KAISERSTRASSE 211 — TELEFON 7868

Heute nachmittag und morgen, Sonntag nachmittag jeweils 2 Uhr beginnend, veranstalten wir für unsere liebe Jugend **Märchen-Festspiele**  
Zur Vorführung gelangt der farbenprächtige Märchen-Film:  
**Das goldene Krönlein**  
ein entzückendes Lustspiel ein wunderschöner Kulturfilm sowie die neueste tönende Wochenschau.  
Das Programm ist dermaßen zusammengestellt, daß dasselbe auch von Vorgesessenen und von Erwachsenen besichtigt werden kann. Wenn Ihr Eure Eltern ganz schön bittet, gehen sie sicherlich mit Euch.  
Preise f. Kinder u. Erwachsene: RM. -.50, -.50, -.70 u. 1.-.  
Also auf Wiedersehen im **Union-Theater**

**Wiederholungen**

**Wagner**  
Tänze  
der stimmungsvollen **Buwina-Band.**

**Parkschlödle DURLACH**

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag **Tanz!**  
Bei gutem Wetter auch Tanz im Freien!

**Wohnküche**  
Wir bringen Ihnen hier eine mod. Wohnküche, welche den Ansprüchen an Formschönheit und Preiswürdigkeit bereits mehr als 30-mal verkauft worden ist. Diese Küche ist das Ideal jeder Hausfrau. Diese besteht aus einem prachtvollen Gussblech mit allen Schränken ausgestattet ist: einbaubare Porzellan-garnitur, Abstrich-Belastungen, um ganz angenehm, 1 groß. Tisch mit Stuhl, und abger. Boden, 2 Stühle, 1 Stuhl zum Preis von nur 195.- M. Wenn Sie für eine Küche Interesse haben, sollten Sie nicht veräumen dieses Prachtstück z. be-sichtigen.  
**Möbelhaus Carl Baum & Co.**  
Grödenstr. 30, 6. St. Baden. S. Baden. Laden über 100 Zimmer u. Küchen, Teilsabg. (3227)

**Schlafzimmer**

Während des **Saison-Ausverkaufs** haben wir einen großen Teil unseres Lagers in **Herren- u. Damenkleiderstoffe Weisswaren und Trikotwaren** im Preise weit herabgesetzt. Auf die nicht herabgesetzten Waren gewähren wir **10% Rabatt**  
**Gebrüder Strauß**  
Kreuzstraße 19.

**Druckarbeiten**  
werden rosch und preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiermann (Badische Presse)

**Motorräder**  
350, 500, 750 cm, fast neu, billig zu verk. Solingenstr. 87, im Hof. (354608)

**Motorräder**  
200 cm, sofort zu off. **Seibold** mech. Werkstätte, Mühlburg, Sedanstr. 6. (36983)

**Grüner Kleinmotorrad**  
wenig gef. verk. **Schleifer, Hiltelheim, Sedanstr. 100.** (36677)

**Motorräder**  
(Victoria), mit Velowagen, sehr wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Sonntag 19. Juni. Telegr. Station. (36882)

**Speisezimmer**  
gute Qualität, Arbeit zu verkaufen.  
**Schreinerei, Georg-Friedrichstr. 12.**

**Möbel**  
gut erh. kauft u. verkauft fortwährend **Mischmann, Zähringerstr. 29.**

**Schlafzimmer**  
Wir haben im Auftrage ein Stück. **Schlafzimmer** gebraucht, aus gutem Hause, äußerst billig zu verkaufen. (354521)  
**Möbel-Halle**  
Bereinigt, Möbel-schreiner am **Ludwigsplatz.**

**Blumen-Kaffee Durlach.**  
Jeden Samstag **TANZ.**

**Barock-Möbel**  
wie geschw. Kommoden, Schreib-tische, Vitrinen, Sessel, Stühle, Tische usw. kaufen Sie in großer Auswahl sehr billig bei **J. Kirmann** Herrenstraße 40

**Speisezimmer**  
Ein komplettes **Speisezimmer** dunkel eiche, billig zu verkaufen. (22673)  
**Schreinerei** Telefon 674, Durlach.

Vom 18. Juli bis 1. August 1931 findet mein **Saison-Ausverkauf** zu außergewöhnlich reduzierten Preisen statt

**Mäntel . . . . . von Mk. 40.- an**  
**Kostüme . . . . . von Mk. 40.- an**  
**Mantelkleider . . . . . von Mk. 30.- an**  
**Sommerkleider . . . . . von Mk. 25.- an**

Während des Ausverkaufs auf nicht reduzierte Modelle 10% Rabatt!

**Modellhaus Aug. Kohlmeier**  
Karlsruhe 7